

quenz ausgebreitet hat, ist durch Funde früher Produkte der L. im Mdt. (z. B. aus dem 7. Jh. im Ribuar.) widerlegt. Vielmehr ist von einer jeweils spezif. autochthonen Entwicklung der L. in mehreren Räumen gleichzeitig auszugehen (polygenet. These). Th. Vennemann hat eine Verzweigungstheorie entworfen, nach der das Ndt. und das Hdt. je eigene Entwicklungen aus dem Urgerm. darstellen, d. h., daß das Hdt. nicht (wie bisher angenommen) eine Weiterentwicklung des ndt. Lautsystems darstellt. Die These beruht auf einer neuen Rekonstruktion des Germ., die von bezeugten jüngeren Sprachstufen ausgeht. Eine abschließende Erklärung der Ursachen der L. steht noch aus. Lit. R. Bergmann, *Method. Probleme der L. diskussion. Sprachw* 5, 1980, 1–14. – H. Penzl, *Die Phasen der ahd. L.* In: *Fs. für T. Starck. The Hague* 1964. – R. Schützeichel, *Die Grundlagen des westl. Mitteldt. Tübingen* 1976. – Th. Vennemann, *Hochgerm. und Niedergerm.: Die Verzweigungstheorie der germ.-dt. Lautverschiebungen. PBB* 106, 1984, 1–45. ST

**Lautverschiebung** (auch: hochdt. Lautverschiebung; zweite Lautverschiebung; ↗ Grimmsches Gesetz; ↗ Vernersches Gesetz) Bez. für Veränderungen im Konsonantensystem des Germ., die zur Differenzierung des Ahd. von allen anderen germ. Sprachen führten. – (aa) Die germ. stl. Verschußlaute p, t, k entwickeln sich je nach ihrer Stellung im Wort unterschiedlich. In postvokal. Stellung werden sie im gesamten hochdt. Raum zu den stl. Frikativen ff, ss, hh, die im Auslaut und vor Konsonanten regelmäßig und nach Vokallänge zumeist vereinfacht werden: as. *opan*, *ëtan*, *mākon* – ahd. *offan* ›offen‹, *ëzzan* ›essen‹, *māhōn* ›machen‹. – (ab) Im Anlaut, im Inlaut nach Konsonant und in der Geminat werden p, t, k zu den Affrikaten pf, tz, kh. Von diesen Verschiebungen ist nur die des t über das ganze hochdt. Gebiet verbreitet. (b) Die sth. Verschußlaute b, d, g, die sich aus den sth. Frikativen entwickelt haben, werden mit starken regionalen Unterschieden zu den entsprechenden stl. Verschußlauten, die später wieder lenisiert wurden. – Als Zeitraum der Durchführung der L. ist das 5.–7. Jh. n. Chr. anzunehmen. Vor Einsetzen der ahd. Überlieferung war die L. abgeschlossen. Über den räuml. Ursprung und die Ausbreitung der L. gehen die Meinungen auseinander. Die monogenet. These, nach der sich die L. von Süden nach Norden mit nachlassender Konse-